

Gleichschaltung trotz Gehorsam

Text **Paulina Minet**

Entwurf des NS-Architekten und AIV Vorstands Hans Freese für das Oberkommando der Kriegsmarine für den GBI
Foto: Architekturmuseum TU Berlin – Inv. Nr. 10065



Anlässlich des 200-jährigen Jubiläums stellt sich der Architektur- und Ingenieurverein zu Berlin-Brandenburg (AIV) dem dunkelsten Kapitel seiner Geschichte.

Ab 1938 waren sämtliche Vereinigungen des Bauwesens im Nationalsozialismus gleichgeschaltet und mussten danach neu beginnen. Agierten sie trotzdem während der NS-Zeit und wie konnten sie später weiterbestehen? Der AIV hat zu diesem Teil seiner Geschichte über Jahrzehnte geschwiegen. Lange wurde vereinsintern angenommen, dieser hätte in jener Zeit nicht existiert und sich einer politischen Parteinahme enthalten. Wenn auch spät – wäre dies doch die Aufgabe seiner Vorgänger gewesen – initiierte der Vorsitzende Tobias Nöfer das Forschungsprojekt und die damit verbundene Ausstellung „Im Gleichschritt“ als Kooperation des AIV mit dem Architekturmuseum der TU Berlin. Andere baukulturelle Verbände wie der ARL, BDA, DASL oder Werkbund setzten sich bereits vor einigen Jahren mit ihrer Geschichte auseinander.

Die Ergebnisse der Untersuchung von Jörg Rudolph, Benedikt Goebel und Museumsleiter Dieter Nängelke sind erschreckender als der Vereinsvorstand hatte annehmen wollen und werden in der Schau anhand der Schwerpunkte Vereinsstruktur, Mitglieder und Aktivitäten präsentiert.

Beginnend beim Verein selbst ist vor allem die rasche Selbstgleichschaltung 1933 bezeichnend. Auch die Wahl des Parteifunktionärs Konrad Nonn zum Vorsitzenden ab 1934 ist zentral.

Weiter widmet sich die Ausstellung den Vereinsmitgliedern. Mindestens 83 von ihnen wur-



Im Gleichschritt

Architekturmuseum der TU-Berlin, Universitätsbibliothek, Sekr. A7, Straße des 17. Juni 152, 10623 Berlin

www.architekturmuseum.ub.tu-berlin.de

Bis 22. Februar

den aus rassistischen und politischen Motiven unmittelbar nach der Machtübernahme 1933 ausgeschlossen – bevor dies überhaupt gefordert war. Sie erhielten Berufsverbot, wurden verfolgt, zur Flucht gezwungen oder deportiert. Ihre Schicksale werden anhand einige Biografien exemplarisch dargestellt. Die übriggebliebenen Mitglieder der NS-Zeit waren führende Spezialisten für den Bau von Brücken und Reichsautobahnen und sowohl in der Bauverwaltung als auch in der Lehre tätig. Ernüchternd ist die Kontinuität mit der sich diese Spur in die Phase der Neuzulassung nach 1950 weiterzieht. Täter und Profiteure wurden in den eigenen Reihen geduldet, auch im Vorstand und sogar zu Ehrenmitgliedern ernannt.

Zuletzt der seit 1852 jährlich ausgeschriebene Schinkelwettbewerb und das damit verbundene Festessen als Hauptaktivitäten des Vereins sind relevant. Das Fortführen dieser Veranstaltungen während der NS-Zeit und die im Wettbewerb ausgelobten Bauaufgaben verdeutlichen, dass der Verein als Gaufachgruppe Berlin der Fachgruppe Bauwesen im NS-Bund Deutscher Technik existierte und die Diktatur nicht nur durch seinen vorausseilenden Gehorsam unterstützte.

Der AIV ist nicht frei von seiner Vergangenheit und der nationalsozialistischen Ideologisierung. Die lesenswerte Publikation zur Schau kann digital heruntergeladen werden.



Das letzte fotografisch dokumentierte Schinkelfest fand am 13. März 1934 mit Festessen im Flugverbandshaus statt.

Foto: Architekturmuseum TU Berlin – Inv. Nr. 63422, 62a



Cover des Liederheftes vom Schinkelfest 1939 zeigt ein Teil von Albert Speers Achsenplanung für die Reichshauptstadt Germania

Foto: Architekturmuseum TU Berlin – Inv. Nr. 18766



INTERNATIONALE ZEITSCHRIFT FÜR ARCHITEKTUR,
STÄDTEBAU UND THEORIE
KOMMT 4 X JÄHRLICH AUS DER SCHWEIZ

grantedesign.eu

jetzt abo abschliessen
und zusätzlich gratisabo für ein jahr
zum verschenken erhalten

ABO + GESCHENKABO
SCHWEIZ CHF 128 | EU EUR 114
(GÜLTIG BIS 29.2.2024)

ARCHITHESE.CH

